

| L 7326/L 7328-11  | 2 | Südlich von Neresheim  | 76 ha |
|---|---|--|-------|
| Massenkalk-Fm. (joMK)   |   | <b>Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und Betonzuschlag Untergruppe Kalksteine.</b><br>{Mögliche Produkte: Schotter, Düngekalk}<br><b>Naturwerksteine</b><br>{Mögliche Produkte: Rohblöcke für Massivbauten, Ornamentsteine, Grabsteine und Restaurierungsarbeiten an historischen Bauwerken, Fassadenplatten, Bodenplatten, Tür- und Fensterrahmen, Mauersteine und Körnungen für den Garten- und Landschaftsbau} |       |
| 0,5–2 m<br>50 m   |   | Aufgelassener Steinbruch Neresheim/Dischingen (RG 7228-301) im östlichen Teil des Vorkommens, Lage: R <sup>35</sup> 99 330, H <sup>54</sup> 00 550, 490 m NN   |       |
| {6 m}<br>{122 m}  |   | Schemaprofil im Zentrum des Vorkommens, Lage: R <sup>35</sup> 98 895, H <sup>54</sup> 00 518, 563 m NN   |       |
| <p><b>Gesteinsbeschreibung:</b> Das kombinierte Naturstein- und Naturwerksteinvorkommen von Neresheim besteht aus massigen, splittrig brechenden Kalksteinen. Die z. T. verschwammten Kalksteine der Massenkalk-Fm. weisen Färbungen von grünlich weiß über beigebraun bis rötlich gefleckt auf. Sie stehen im aufgelassenen Steinbruch Neresheim/Dischingen (RG 7228-301) an. Stellenweise führen die undeutlich geschichteten Kalksteine Kieselknollen und zeigen tiefgreifende Verkarstungserscheinungen. Am nördlichen Rand des Vorkommens gehen die Massenkalksteine in nicht nutzbare Dolomite über. Als Naturwerksteine sind feste, unverkarstete, unterschiedlich gefärbte Partien der polierfähigen Gesteine nutzbar.</p> <p><b>Mineralbestand:</b> Calcit, z. T. Dolomit, Tonminerale, Quarz (Kieselknollen)</p> <p><b>Vereinfachtes Profil:</b> Schemaprofil im Zentrum des Vorkommens (Lage s. o.)<br/>                     563 – 561 m NN Lehm, Schluff, tonig, braun, nicht nutzbar, (Boden, Quartär, q)<br/>                     561 – 480 m NN Kalkstein, massig, splittrig brechend, grünlich weiß bis beige rot gefleckt, z. T. kieselknollenführend, z. T. verkarstet, (Massenkalk-Fm., joMK)<br/>                     – darunter werden weitere massige Kalksteine der Massenkalk-Fm. angenommen –</p> <p><b>Tektonik und Schichtlagerung:</b> Die Hauptkluftrichtungen im Steinbruch Neresheim/Dischingen streichen NNW–SSE und WSW–ENE und fallen mit 90° ein. Die Abstände der Trennflächen sind sehr variable (0,1 bis 2 m). Stellenweise sind die Klüfte durch Verkarstung aufgeweitet und mit Lehm plombiert. Die Schichtung der Massenkalksteine ist undeutlich ausgebildet, daher wird ein schwaches Einfallen in südliche bis südöstliche Richtung angenommen. Tektonische Störungen wurden nicht festgestellt.</p> <p><b>Nutzbare Mächtigkeit:</b> Die aufgeschlossenen Mächtigkeit im Steinbruch Neresheim/Dischingen beträgt ca. 50 m. Da das Gelände nach Westen leicht ansteigt, wird für das Vorkommen eine nutzbare Mächtigkeit von 50–60 m angenommen. <b>Abraum:</b> Lehm und die Aufwitterungszone mit ca. 2 m Mächtigkeit bilden den Abraum des Vorkommens. Hinzu kommen verlehnte Karstzonen sowie dolomitisierte und dedolomitisierte Bereiche. Lokal treten gebankte Kalksteine auf, die sich aufgrund ihres Tongehaltes nicht für die Schotterproduktion eignen. Im östlichen Teil des Vorkommens werden die Kalksteine durch ca. 10 m mächtige Ablagerungen des Riesimpaktes überlagert.</p> <p><b>Grundwasser:</b> Der nächstgelegene Vorfluter des Vorkommens ist die Egau auf ca. 485–480 m NN. Dies entspricht nach der HGK (2000) Blatt Ostalb auch dem Karstgrundwasserspiegel.</p> <p><b>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungsschwernisse:</b> Verkarstung und Verlehmung der Gesteine, Kieselknollen sowie die stellenweise engen Kluftabstände führen zu Erschwernissen beim Abbau, der Aufbereitung und der Verwertung.</p> <p><b>Flächenabgrenzung:</b> <u>Norden:</u> Übergang der Massenkalksteine in nicht verwertbare Dolomite. <u>Westen und Süden:</u> Eintalung und Verzahnung mit bankigen Kalk- und Mergelsteinen des Vorkommens L 7326/L 7328-10.1. <u>Osten:</u> Egautal.</p> <p><b>Erläuterung zur Bewertung:</b> Zur Beurteilung des Vorkommens wurden die rohstoffgeologische Kartierung sowie die Geologische Karte von Baden-Württemberg Blatt 7228 Neresheim-Ost (REICHERTER &amp; HÜTTNER 2001) verwendet. Von 1904–1965 fanden im Steinbruch Neresheim/Dischingen (RG 7228-301) der Abbau von Massenkalksteinen und die Verarbeitung zu Zementen statt. Daher sind bauwürdige Bereiche im Vorkommen wahrscheinlich. Eine Gewinnung, der früher als Härtsfeld-Marmor bekannten Naturwerksteine, ist nur selektiv möglich, da nicht alle Massenkalksteine des Vorkommens Naturwerksteinqualität aufweisen.</p> <p><b>Sonstiges:</b> Im Bereich des Vorkommens befinden sich (1) die Zone III des festgesetzten Wasserschutzgebietes „Wasserfassungen im Egautal, Dischingen“, (2) die Naturschutzgebiete „Steinbruchterrassen im Egautal“ und „Zwing“, (3) das Landschaftsschutzgebiet „Egautal südlich von Neresheim“ und (4) das FFH-Gebiet „Härtsfeld“.</p> <p><b>Zusammenfassung:</b> Am Westhang des Egautals stehen im aufgelassenen Steinbruch Neresheim/Dischingen massige, splittrig brechende, z. T. verschwammte Kalksteine der Massenkalk-Fm. an. Die Färbung der Gesteine reicht von grünlich weiß bis beigebraun und rot gefleckt. Stellenweise führen die Kalksteine Kieselknollen und zeigen tiefreichende Verkarstungserscheinungen entlang der Klüfte. Im aufgelassenen Steinbruch Neresheim/Dischingen beträgt die aufgeschlossene Mächtigkeit 50 m. Die nutzbare Mächtigkeit des Vorkommens</p> |   |  |       |

kann auf 50–60 m geschätzt werden. Der Abraum setzt sich aus 1–2 m Lehm, verkarstete und verlehnte Zonen sowie dolomitisierte und dedolomitisierte Karbonatgesteinen zusammen. Die im Hangabbau gewinnbaren Gesteine können als Natursteine für den Verkehrswegebau, Baustoffe und Betonzuschlag sowie als Naturwerksteine verwendet werden. Ein Abbau von Naturwerksteinen kann nur selektiv erfolgen, da die Gesteine nicht durchgängig Naturwerksteinqualität aufweisen. Aufgrund der auftretenden Verkarstung und stellenweise intensiven Klüftung wird ein geringes Lagerstättenpotenzial angenommen.